



PRESSEMITTEILUNG

Nr. 17/ 2007

25. April 2007

Strahlenschutz

Bayern für Notfälle gut gerüstet

LfU-Präsident Göttle: Umweltradioaktivität wird laufend gemessen / Fachtagung des Arbeitskreises Notfallschutz am Augsburger Landesamt

(Augsburg) +++ „Bayern ist für Notfälle bei Ereignissen mit radioaktivem Material gut gerüstet“. Das sagte heute Albert Göttle, Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU), bei einer Fachtagung in Augsburg. Das LfU überwacht laufend die Umweltradioaktivität mit automatischen Messnetzen, zwei Strahlenschutzlabors und voll ausgestatteten mobilen Einsatzfahrzeugen. Das automatische Kernreaktor-Fernüberwachungssystem Bayerns (KFÜ) war das weltweit erste dieser Art und ist in seither fast 30 Betriebsjahren laufend auf den neuesten technischen Stand gebracht worden, um auch bei kleinsten Störfällen sofort Alarm geben zu können. Das LfU überwacht damit für den Freistaat die Anlagen und die Umgebung der bayerischen Kernkraftwerke und des Garchingener Forschungsreaktors. Zur Früherkennung der Umweltradioaktivität in der Luft ist ein weiteres automatisches Messnetz in allen Landesteilen eingerichtet. Sämtliche Messergebnisse dieses Messnetzes und Messwerte aus dem KFÜ sind auch online abrufbar (<http://www.bayern.de/lfu/strahlen/index.html>). „Bayern setzt im Strahlenschutz auf offene Information mit raschen, zuverlässigen und objektiven Messdaten“ sagte der LfU-Präsident bei der Fachtagung des Arbeitskreises Notfallschutz, an der rund 150 Strahlenschutzexperten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum teilnehmen. +++

Info-Kasten Strahlenschutz und Notfallvorsorge

- Das Kernreaktor-Fernüberwachungssystem (KFÜ) überwacht mit eigenen Messgeräten und Übertragungssystemen vollautomatisch die Anlagen und die Umgebung der vier bayerischen Kernkraftwerke Isar 1 und Isar 2, Grafen-

Bayerisches Landesamt für Umwelt

Sekretariat
Telefon 08 21/90 71-50 02
Telefax 08 21/90 71-50 09
pressestelle@lfu.bayern.de

Postanschrift
Bürgermeister-Ulrich-Str. 160
86179 Augsburg
Internet: www.lfu.bayern.de/

Pressesprecher
Dr. Thomas Henschel
Dienstort München
Telefon 0 8 21/90 71- 52 42
Telefax 0 8 21/90 71- 50 09
thomas.henschel@lfu.bayern.de

rheinfeld und Gundremmingen sowie den Garching Forschungreaktor. Sämtliche Systeme sind gegen Ausfälle mehrfach ausgelegt und gesichert. Jede halbe Stunde laufen die Messwerte in der Auswertungszentrale des LfU ein. Bei erhöhten Werten wird Alarm ausgelöst und eine Kurzzeit-Ausbreitungsprognose erstellt, sobald die niedrig angesetzten Alarmschwellen überschritten werden.

- Das Immissionsmessnetz für Radioaktivität (IfR) ist das wichtigste Frühwarnsystem des Freistaats für einen etwaigen großräumigen Eintrag von Radioaktivität über den Luftpfad. An 28 Stationen in allen Landesteilen wird vollautomatisch die Gesamtstrahlung mit Gamma-Dosisleistungs-Sonden gemessen, zusätzlich werden an 16 Stationen weitere Größen der luftgetragenen Radioaktivität gemessen.
- In den beiden Strahlenschutzlabors des LfU in Augsburg und Kulmbach werden sämtliche Radionuklide in allen Umweltmedien untersucht. Neben Wasser und Boden werden auch die Lebensmittel dort regelmäßig überwacht. Jährlich fallen rund 7.000 Untersuchungen an. Die Ergebnisse der Untersuchungen zur Strahlenschutzvorsorge sind in einer Datenbank auch online verfügbar.
- Beim Notfallschutz steht der Schutz der Bevölkerung im Vordergrund. Das LfU berät im Einsatzfall die Katastropheneinsatzleitungen und führt Messungen und Ausbreitungsrechnungen durch. In regelmäßigen Übungen wird das Zusammenspiel geprobt. Ein neues digitales Notfallhandbuch des LfU erleichtert und verbessert die Zusammenarbeit.
- Jährlich werden bundesweit über eine halbe Million Versandstücke mit schwach radioaktiven Stoffen transportiert, zum Beispiel für Kliniken, Arztpraxen und Forschungseinrichtungen. In 10 Jahren wurden dem LfU neun Unfälle und sieben Zwischenfälle gemeldet, die sich beim Transport radioaktiver Stoffe auf Bayerns Straßen oder Gleisen ereignet hatten. Vielfach wird das LfU außerdem von Schrotthändlern eingeschaltet, wenn angeliefertes Material erhöhte Strahlung aufweist und die Strahlungsdetektoren an der Eingangswaage der Firmen Alarm schlagen. Das LfU bewertet in diesen Fällen die mögliche Gefährdung der Umwelt und der Bevölkerung und führt mit seinen mobilen Einsatzfahrzeugen auch eigene Messungen durch.